

„Herz heilt Herz, Niere heilt Niere“*

Organotherapie in der Tiermedizin

von Jörg-Karsten Bauch

In unserer Artikelserie zum Thema Regulationsmedizin wurden bereits einige ganzheitliche Therapieformen vorgestellt. In diesem Beitrag wird die Organotherapie dargestellt.

Immer mehr Kollegen suchen nach Behandlungsmöglichkeiten als Ergänzung zur Allopathie. Die Gründe hierfür sind zum einen in dem zunehmenden Wunsch der Patientenbesitzer nach alternativen Therapien zu suchen (DTBL. 1/2013 S. 3), zum anderen aber auch in den nicht immer zufriedenstellenden Erfolgen mit allopathischen Therapien. Beide Therapieformen, sowohl die allopathischen als auch die alternativen, werden zunehmend kombiniert eingesetzt. Dies führt häufig zu deutlich schnelleren und besseren Therapieerfolgen, und trägt damit sowohl zum besseren wirtschaftlichen Erfolg der tierärztlichen Praxis als auch zur Verbesserung des Renommées bei. Die Wirkung der Mund-zu-Mund-Propaganda: „Ihr Hund läuft ja viel besser, bei welchem Tierarzt sind sie denn?“ sollte keinesfalls unterschätzt werden.

Eine Form der Regulationsmedizin, die hier vorgestellt wird, ist die Organotherapie. Organotherapie in der Tiermedizin ist eine überwiegend organotrope, d. h. organ- oder organsystemspezifische Therapie. Dafür werden je nach Verfahren speziell aufbereitete und/oder nach homöopathischen Prinzipien potenzierte Organpräparate von Rindern oder Schweinen als Fertigarzneimittel verwendet. Die Organotherapie ist nicht zu verwechseln

* Paracelsus um 1500 n. Chr.



Abb. 1: Erfolgreiche Organotherapie bei HD: Labrador-Rüde, geb. 2.2002, Röntgen 5.6.2003, Organotherapie – bis heute fast Lahmheitsfrei.

Foto: J.-K. Bauch

mit der sog. „Frischzelltherapie“ oder der Therapie mit Trockenzellen. Während die in der Veterinärmedizin nur selten angewandte Frischzelltherapie nach wie vor erlaubt ist, sind Trockenzellpräparate seit einigen Jahren verboten.

Organotherapeutika werden angeboten als

- homöopathische Zubereitungen nach HAB (Homöopathisches Arzneibuch) einzelner

Organe oder eine Kombination mehrerer Organe oder

- Zubereitungen von Organen in Kombination mit nach HAB potenzierten mineralischen, pflanzlichen oder anderen tierischen Wirkstoffen.

Durch die jeweilige Art der Aufbereitung wird sichergestellt, dass allergische Reaktionen auf das injizierte Fremdeiweiß minimiert sind. Eine Übertragung von Infektionserregern wird

Anzeige

Anzeige

durch die Auswahl der Spendertiere sowie durch den Herstellungsprozess verhindert. So sind z. B. Präparate, die Rindernervengewebe enthalten, trotz BSE-Problematik für Menschen zugelassen.

In der Veterinärmedizin werden organotherapeutische Fertigpräparate als reine Organpräparate von der Firma vitOrgan, Ostfildern, angeboten. Die Firma Heel in Baden-Baden bietet sie als Einzelmittel und in Kombination mit Homöopathika an. Bei der Firma Plantavet, Bad Waldsee, sind zusätzlich zu den Organpräparaten Homöopathika aus der anthroposophischen Lehre enthalten.

Wo wird Organotherapie angewandt?

Wann immer wir es mit degenerativen Organerkrankungen zu tun haben, und hier sind insbesondere Arthrosen, Wirbelsäulenerkrankungen, Hepatosen, Nierenerkrankungen und der geriatrische Formenkreis zu nennen, ist der Einsatz von organotherapeutischen Präparaten sinnvoll. Es werden immer das oder die Organe eingesetzt, die dem Zielorgan entsprechen: bei Arthrosen z. B. articuli, cartilago, synovia, bei Wirbelsäulenerkrankungen discus intervertebralis, columna vertebralis, medulla spinalis, bei Hepatosen hepar, bei Nierenerkrankungen ren usw.

Organspezifische Wirkung

Die angewendeten Organpräparate werden in den entsprechenden Zielorganen spezifisch angereichert, was von verschiedenen Forschern nachgewiesen werden konnte [u. a. 1,2,3]. Verabreichte organotherapeutische Präparate erreichen aufgrund dieser Organspezifität ihr entsprechendes homologes Zielorgan. Dort setzen sie offensichtlich Reize zu einer Regenerierung des Gewebes. Diese Reize erkennt man z. B. bei der Arthrosebehandlung in einer kurz auftretenden „homöopathischen Symptomverstärkung“.

Die angewandten Organpräparate wirken auch als Vektoren für mit ihnen kombinierte regulationsmedizinische Wirkstoffe. Diese können ihrerseits die Wirkung der Organpräparate verstärken. Über konkrete Therapieansätze informiert z. B. die Broschüre „Endlich wieder beweglich“ der Firma Heel, die dort angefordert werden kann. Nachfolgend einige Anwendungsbeispiele:

Skeletterkrankungen

Bei Skeletterkrankungen (**Abb. 1**) ist eine deutliche Verbesserung der Symptomatik schon nach ein bis zwei Wochen zu erkennen, was von den Besitzern oftmals mit Erstaunen registriert wird. Geeignete Präparate können sowohl bei chronischen Problemen wie Arthrosen und Spondylo-

sen, als auch bei akutem Geschehen wie Prolaps disci, entweder als Monotherapie oder in Kombination mit Allopathika eingesetzt werden.

In einer kontrollierten, randomisierten und verblindeten Studie bei Pferden mit nicht-infektiösen Gelenkentzündungen wurde die Wirkung von „Zeel® ad us. vet.“ (enthält mehrere Organpräparate) mit der von Hyaluronsäure verglichen. Dabei stellten sich beide Präparate als gleichwertig dar, es konnte also keine Unterlegenheit des Organpräparates festgestellt werden [4]. Diese Nichtunterlegenheit von Zeel® wurde für Hunde mit degenerativer Gelenkerkrankung auch im Vergleich zu Carprofen nachgewiesen [5].

In den Jahren 1992 bis 1997 wurde eine Feldstudie mit 30 größtenteils als „allopathisch austherapiert“ geltenden Pferden durchgeführt [6]. Einige der betroffenen Tiere konnten nicht mehr geritten werden und sollten z. T. sogar euthanasiert werden. Die Befunde wurden gestützt durch Röntgenbefunde und eine Lahmheitsuntersuchung mit Beugeproben, die auf Video festgehalten wurde. Nach der Therapie konnten 66 Prozent der Tiere wieder geritten werden, einige sogar wieder in den Turniersport gehen. Ein Pferd, das wegen starker Arthrosen von einer namhaften Klinik euthanasiert werden sollte, wurde Kreismeister

Anzeige

in der Dressur und wird im Richterprotokoll ausdrücklich wegen seines hervorragenden Gangwerks gelobt.

Lebererkrankungen

Verschiedene Krankheitsbilder erfordern labordiagnostische Maßnahmen. Hierbei werden häufig Leberwerte im pathologischen Bereich erhoben. Eine Behandlung mit organotherapeutischen Leberpräparaten ist hier das Mittel der Wahl. Im Allgemeinen kommt es bereits zwei bis drei Wochen nach Therapiebeginn zu deutlichen Verbesserungen der Laborbefunde, eine Verbesserung der Symptomatik wird bereits nach ein bis zwei Wochen beobachtet.

Nierenversagen

Bei der Behandlung von Urämien insbesondere bei Katzen mit schlechtem Allgemeinbefinden, Inappetenz und mittelgradig, teilweise auch bis hochgradig erhöhten Creatinin- und Harnstoffwerten, wird eine Verbesserung der Symptomatik nach einigen Tagen festgestellt, eine Verbesserung der Laborwerte tritt erst später ein. Bei der Behandlung der chronischen Niereninsuffizienz (CNE) wurden v. a. bezüglich der Lebensqualität gute Ergebnisse erzielt [7].

Geriatric

Im geriatrischen Formenkreis kann durch entsprechend konfektionierte Präparate, die mehrere Organe enthalten, eine deutlich spürbare allgemeine Revitalisierung beobachtet werden. Die Tiere sind deutlich munterer und zeigen ein besseres Allgemeinbefinden. Abweichende Laborbefunde z. B. der Leberparameter und Blutbildstörungen sind meistens nach ca. zwei bis drei Wochen im Normbereich.

Allgemeine Anwendung

Organotherapeutische Präparate werden im Allgemeinen parenteral, meist als subkutane Injektion, angewendet. Erfahrungsgemäß ist die Wirkung so wesentlich besser als bei oraler Gabe. Möglich ist auch eine intravenöse Anwendung, was aus praktischen Gründen aber selten zum Einsatz kommt. Bei der von einigen Autoren bei der Arthrosebehandlung postulierten peri- oder intraartikulären Injektion ist das Risiko einer intraartikulären Kontaminierung nicht auszuschließen und daher in Bezug auf die erzielbare Wirkung gegenüber der subkutanen Injektion nicht vertretbar. Außerdem konnte eine „homöopathische Symptomverstärkung“ an Gelenken beobachtet werden, die bei der Diagnosestellung nicht auffällig waren; diese wären bei einer intraartikulären Injektion nicht erreicht worden.

Die Verabreichung organotherapeutischer Präparate sollte lebenslang erfolgen. Bei der subkutanen Injektion hat sich ein Therapieplan etabliert, bei dem nach fünf initialen Injektionen die Injektionsintervalle immer weiter verdoppelt werden, bis Abstände von 6 Monaten erreicht werden. So wird regelmäßig ein neuer Anreiz zur Regenerierung gesetzt. Tabletten sollten regelmässig gegeben werden.

Eine verbesserte Wirkung entsteht durch die Einbettung der organotherapeutischen Präparate in eine Eigenblutstufentherapie nach Reckeweg [8]. Die Dosierungen und Injektionsintervalle sind den Herstellerangaben zu entnehmen.

Der Blick auf die Humanmedizin

In der Humanmedizin wird im Bereich des Leistungssports bei der Behandlung von Skeletterkrankungen sehr häufig zu organotherapeutischen Präparaten gegriffen. Namhafte Sportorthopäden bedienen sich dieser Medikamente, da der Einsatz von NSAID und Kortikosteroiden wegen der Dopingproblematik obsolet ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Organotherapie eine wertvolle Ergänzung zu allopathischen als auch anderen regulationsmedizinischen Therapien darstellt, manchmal diese auch ersetzen kann.

Weiterbildung

Die Organotherapie ist Teil der Ausbildung zur Zusatzbezeichnung biologische Tiermedizin. Der Leistungskatalog dieser Weiterbildung wird von den jeweiligen Landes-/Tierärztekammern festgelegt und kann dort erfragt werden.

Einmal im Jahr findet in der Gynäkologischen Veterinärklinik der Justus-Liebig-Universität Gießen der Kurs „Organotherapie“ der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) statt. Hier werden von vier bis fünf Dozenten zunächst die Grundlagen der Organotherapie dargestellt und deren praktische Anwendung mit Fallbeispielen von Praktikern erläutert. **Der nächste ATF-Kurs findet am 9./10. Februar 2013 statt** (s. DTBL. 10/2012 S. 1466).

Anschrift des Autors: Jörg-Karsten Bauch, Karl-Marx-Str. 35 a, 64319 Pfungstadt, jkb@tierarztpraxis-bauch.de

Literatur:

- [1] Kment, A. (1976): Spezifische Einlagerungen markierter Gewebshomogenate in homologe Organe der Ratte. Arzneimittelforschung
- [2] Seifert, J. (1979): Resorption und Verteilung zytoplasmatischer Organlysate (Conisan A Augentropfen) nach intrakonjunktivaler Applikation. Klin. Mbl. Augenheilk.
- [3] Blobel, G. (Rockefeller University NY) Nobelpreis 1999: Organspezifität von Peptiden.
- [4] Faulstich, A. H.; Lutz, H.; Hellmann, K. (2006): Vergleich der Wirkung von Zeel® ad us. vet. bei durch nicht-infektiöse Gelenkentzündung hervorgerufenen Lahmheiten von Pferden mit Hyaluronsäure. Der Praktische Tierarzt, 5: 362–370.
- [5] Neumann, S. T.; Braun, G.; Hellmann, K.; Reinhart, E. (2007): Behandlung von degenerativer Gelenkerkrankungen beim Hund mit Zeel® ad us. vet. im Vergleich zu Carpprofen. Kleintiermed. 7/8: 215–226.
- [6] Bauch, J.-K.: vitOrgan Forum, Feldstudie (vitOrgan Forum 1/1997, Tierärztl. Umschau 53: 26–28, vitOrgan Synopse 1/2009)
- [7] Ulrich, U. (2004): Behandlungsmöglichkeiten der chronischen Niereninsuffizienz der Katze mit biologischen Arzneimitteln. Kleintiermedizin 5/6, 135–139.
- [8] Ordinatio Antihomotoxika et Materia Medica 2005/2006 S. 34, Aurelia Verlag

Artikelserie im Deutschen Tierärzteblatt

Um das Bewusstsein der Tierärzteschaft für die Themen Regulationsmedizin und ganzheitliche Tiermedizin zu stärken, erscheinen im Deutschen Tierärzteblatt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e. V. (GGTM) regelmäßig entsprechende Artikel.

Bisher erschienen:

- zum Thema Phytotherapie DTBL. 10/2011 S. 1338–1343

- zum Thema Tierphysiotherapie DTBL. 5/2012 S. 648–650
- zum Thema Osteopathie DTBL. 10/2012 S. 1396–1401

Die GGTM ist die deutschsprachige Dach- und Fachgesellschaft für alle ganzheitlich und regulationsmedizinisch tätigen und forschenden sowie an Naturheilverfahren interessierten Tierärztinnen und Tierärzte. Sie versteht sich als Interessensgemeinschaft für alle Belange der ganzheitlichen Tiermedizin in Praxis und Wissenschaft (www.ggtm.de).

Anzeige

Anzeige